

Alzheimer-Demenz natürlich vorbeugen und behandeln

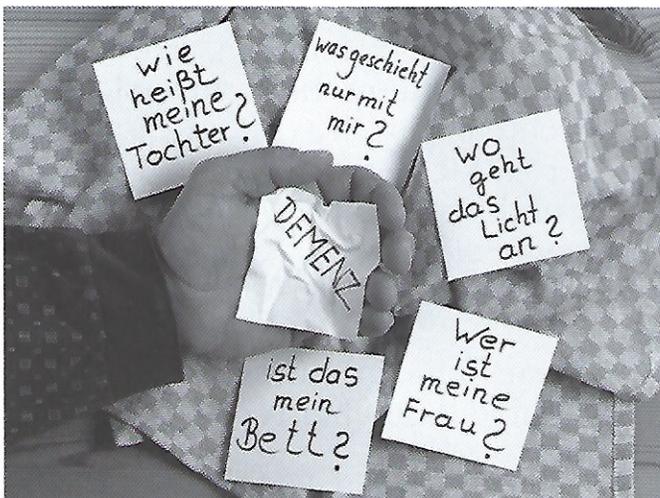
Was ist eine Demenz?

In der Medizin ist es der Überbegriff für fortschreitende Erkrankungen des Gehirns.

„Demenz“ ist ein Sammelbegriff für über 60 bisher bekannte Formen der Gedächtnisschwäche; die bekannteste und auch häufigste Form ist die „Alzheimer-Demenz“, benannt nach dem Würzburger Neurologen Alois Alzheimer, der den Krankheitsverlauf 1906 erstmals dokumentierte. Diese Demenzform zeichnet sich durch eine fortschreitende Schrumpfung des Gehirns aus. Die exakte Diagnose „Alzheimer“ kann zu Lebzeiten nicht eindeutig gestellt werden – es handelt sich also immer nur um eine Verdachtsdiagnose. So wichtige Aufgaben wie das Gedächtnis, das räumliche Orientierungs- und Denkvermögen oder auch die Sprache funktionieren im-

mer schlechter. Dabei gibt es Demenzerkrankungen, die körperlich beginnen – wie Parkinson. Diese sind jedoch eher in der Minderheit, während die Regel ist, dass eine Demenz mit Vergesslichkeit und oft auch mit Depressionen beginnt. Das Verhalten ist ebenfalls beeinträchtigt. Es handelt sich um eine so genannte neurodegenerative Erkrankung, das heißt kurz zusammengefasst, im Zentralen Nervensystem gehen Zellen unter beziehungsweise sie sterben ab. Im Laufe der Zeit werden auch komplexere Funktionskreise beeinträchtigt – es kommt zu Störungen der Beweglichkeit, Sensibilität, Koordination und Wahrnehmung. Um von einer Demenz sprechen zu können, muss also das Gedächtnis beeinträchtigt sein.

Weltweit leiden ungefähr 35 Millionen Menschen an dieser Krankheit. In Deutschland leben zurzeit mindestens eine Million Demenzkranke. Man schätzt, dass es bis zum Jahr 2030 2,5 Millionen sein werden, da auch bei uns der Anteil alter Menschen an der Gesamtbevölkerung steigt. Jedoch wird eine hohe Dunkelziffer vermutet, das heißt, man rechnet mit noch mehr Erkrankten. Bereits heute ist Demenz der häufigste Grund bei der Entscheidung für ein Seniorenheim. In der Regel steigt die Anzahl der Betroffenen ab dem 60. Lebensjahr. Dass es immer mehr Demenzkranke gibt, liegt auch an unserer steigenden Lebenserwartung. Doch es



wäre zu einfach, die Erkrankung allein mit unserer erhöhten Lebenserwartung zu erklären.

Und genau hier beginnt die Schwierigkeit, Alzheimer von einer Altersdemenz zu unterscheiden:

- Erste Anzeichen einer Erkrankung sind Gedächtnisstörungen, gefolgt von Problemen bei der Orientierung, der Sprache und Motorik. Fragen werden häufig wiederholt und alltäglichen Handlungen werden nicht mehr erinnert. Ein älterer Mensch vergisst einfach öfter mal Dinge und wo er sie hingelegt hat.

- Im Unterschied dazu vergisst oder erinnert sich der Alzheimer-Patient nicht mehr. Er beginnt Dinge an unsinnige Orte zu legen: z.B. einen Schlüssel in den Kühlschrank. Ein Alzheimerpatient verirrt sich auch in seiner vertrauten Umgebung. Selbst einfache Abläufe und Gegenstände stellen den Alzheimerpatienten vor unlösbare Probleme; ein „nur dementer Patient“ würde z.B. niemals das Dessert als erstes bei einem Menü servieren; dies passiert aber durchaus einem Alzheimer-Patienten. Die Alzheimer-Erkrankung mündet schließlich im völligen Verfall der Persönlichkeit und einer ständigen Pflegebedürftigkeit.

Was ist die Ursache von Alzheimer?

Bis heute hält sich schulmedizinisch immer noch die Theorie, das Alzheimer von so genannten Amyloid-Plaques ausgelöst würde. Diese Plaques sind



© Robert Kneschke - Fotolia.com

Ablagerungen von bestimmten Eiweißbruchstücken im Gehirn, die die Kommunikation der Nervenzellen im Gehirn beeinträchtigen sollen. Doch es mehren sich Stimmen, dass diese Plaques-Theorie falsch sein könnte, da die eigentliche Ursache immer noch unbekannt sei. Doch diese These wird von forschenden Pharmaunternehmen bis heute verteidigt; schließlich wurden bereits mehrere Millionen Euro in die Erforschung von Medikamenten gesteckt, die diese Eiweiß-Plaques auflösen sollen.

- Ein eindrucksvoller Beleg gegen die Plaquetheorie erreichte der Demenzforscher David Snowdon (Universität Minnesota) in seiner so genannten Nonnenstudie, an der insgesamt 678 Nonnen im Alter zwischen 76 und 106 Jahren teilnahmen. Über mehrere Jahre durfte Snowdon die geistigen Fähigkeiten der Nonnen testen und nach deren Tod die Gehirne auf Anzeichen einer Demenz untersuchen. Das erstaunliche Ergebnis: Einige Gehirne von Nonnen, die bis ins hohe Alter geistig fit und rege waren sowie über ein ausgezeichnetes Gedächtnis verfügten, wiesen alle „Plaques“ einer schweren Alzheimer-Demenz auf: Demenzgrad 6 (auf der

Reisberg-Skala 1 bis 7). Doch wie konnte das sein?

● Ein weiterer Hinweis gegen die Plaquetheorie gelang dem amerikanischen Forscher Dr. Pat McGeer: Er forschte, ob ggf. Viren die Veränderung der Hirnzellen verursachen könnten. Er färbte die Hirnzellen verstorbener Alzheimer-Patienten mit einer anderen Färbemethode. Er fand zwar keinen Beleg für einen Virus, aber er fand Unmengen bestimmter Hirnzellen (so genannter Mikroglia). Diese Zellen kommen in solchen Mengen nur unter bestimmten Bedingungen zustande: nämlich bei Entzündungen! Dr. McGeer recherchierte, dass bereits 1919 Mikroglia im Gehirn von Demenzkranken entdeckt wurden. Doch diese Theorie wurde niemals weiter verfolgt. Die Forscher um Dr. McGeer kontaktierten weltweit Rheumatologen (Rheuma ist eine entzündliche Systemerkrankung, die meist früher als Alzheimer auftritt) und erhielten erstaunliche Informationen: Es fand sich kaum ein Rheumatologe, der über einen Patienten berichten konnte, der neben der Rheuma- auch an einer Demenzerkrankung litt. Normalerweise hätten es unzählige sein müssen.

● Im Jahr 2004 wurde von amerikanischen Ärzten (Dr. Scott Little und Kollegen) erforscht, ob möglicherweise auch bestimmte Bakterien (z.B. Chlamydien) als Ursache der Alzheimer-Demenz in Frage kämen. Bereits vorher hatten Dr. Scott und sein Team Chlamydien aus neun von zehn Alzheimer-Gehirnen isoliert. In nachfolgenden Tierversuchen konnte nachgewiesen werden, dass Chlamydien im Gehirn vom Immunsystem unbehelligt verweilen können. Auch noch nach drei Mona-



ten waren die Bakterien in den Tiergehirnen nachweisbar. Zudem konnten die Forscher auch bestimmte Eiweißablagerungen nachweisen. Diese Ablagerungen waren umso größer und häufiger, je mehr die Chlamydieninfektion sich im Gehirn ausgebreitet hatte.

Interessant:

Nicht jeder Mensch, bei dem sich „Plaques“ im Hirn nachweisen lassen, entwickelt auch eine Demenz. Es müssen andere Faktoren hinzukommen um die Demenz „zu aktivieren“. Wenn also eine Entzündung als Ursache für die Aktivierung der Amyloid-Plaques in Frage käme, könnten dann bereits auf dem Markt befindliche chemische Entzündungsmittel gegen Alzheimer einsetzbar sein?

Problem:

● Es findet sich bis heute weltweit keine Pharma-Firma, die eine Studie bezahlen würde. Warum? Es gibt dabei nichts zu verdienen, denn die Entzündungsmedi-

kamente sind bereits zugelassen und können nicht mehr patentiert werden!

● Außerdem stellt uns die Natur eine Reihe natürlicher antientzündlicher Stoffe zur Verfügung, die nicht patentierbar sind (z.B. natürliches Vitamin E) ein Interesse der Pharmaindustrie zur Erforschung und Verbreitung dieses Wissens besteht noch weniger...

● Anders sieht es allerdings bei der Erforschung und Neuzulassung von neuen chemischen Medikamenten aus. Auch an einem möglichen „Impfstoff“ wird weiter geforscht... Dies alles dient in erster Linie der Umsatzsteigerung der forschenden Pharmaunternehmen; ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

Schlussfolgerung:

Nach diesen Ergebnissen kann einem Demenzpatienten eine antientzündliche Ernährung, bzw. Einnahme von antientzündlichen Nahrungsergänzungsmitteln, Homöopathika oder Phytotherapeutika (Pflanzenheilkunde) sehr empfohlen werden. Auch zur aktiven Prävention sind diese Maßnahmen sehr sinnvoll.

Zum Thema Richtige Ernährung für Körper und Gehirn folgt in der nächsten Ausgabe eine Fortsetzung.

Kerstin Schmitz-Wolf

- Heilpraktikerin -